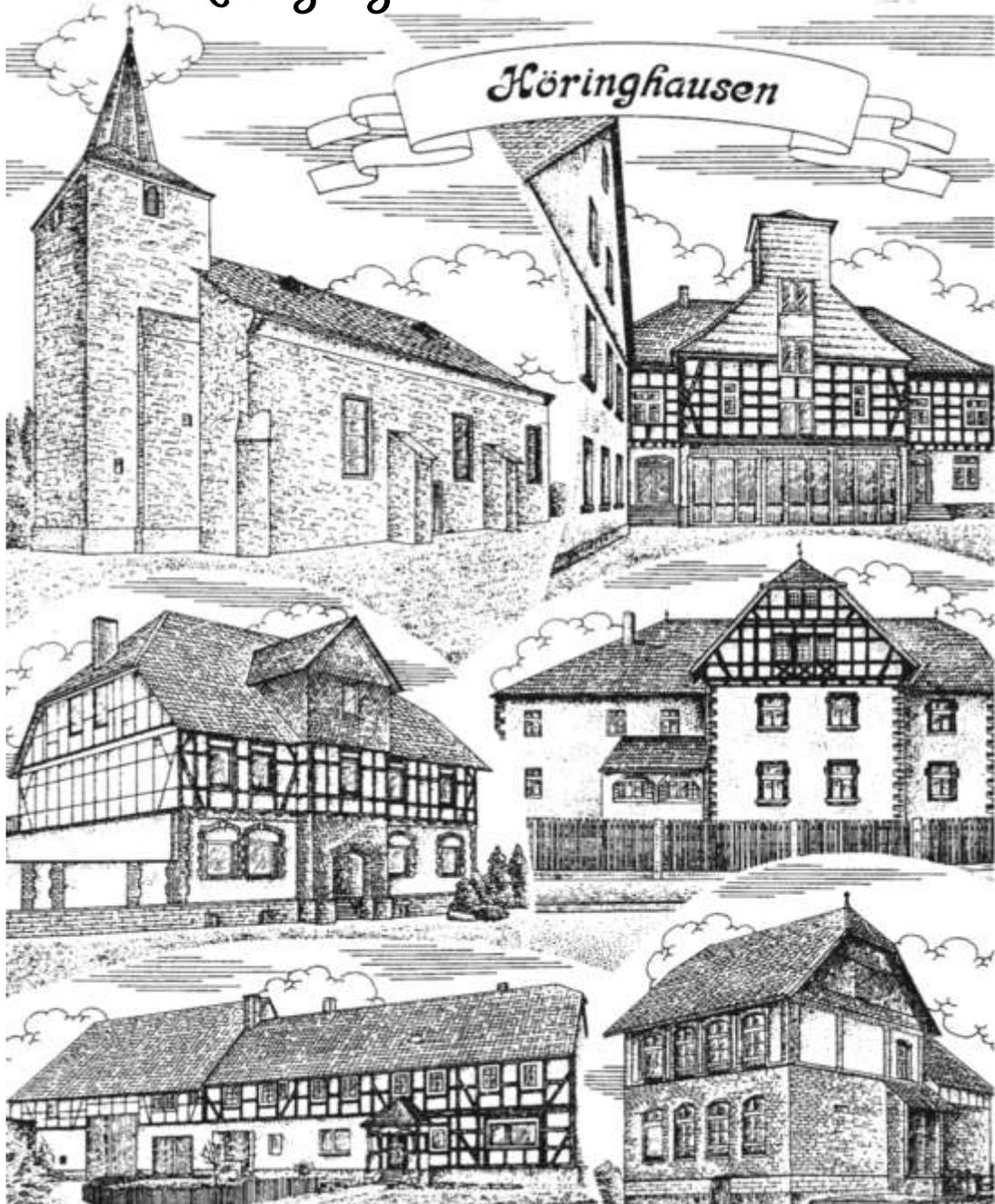
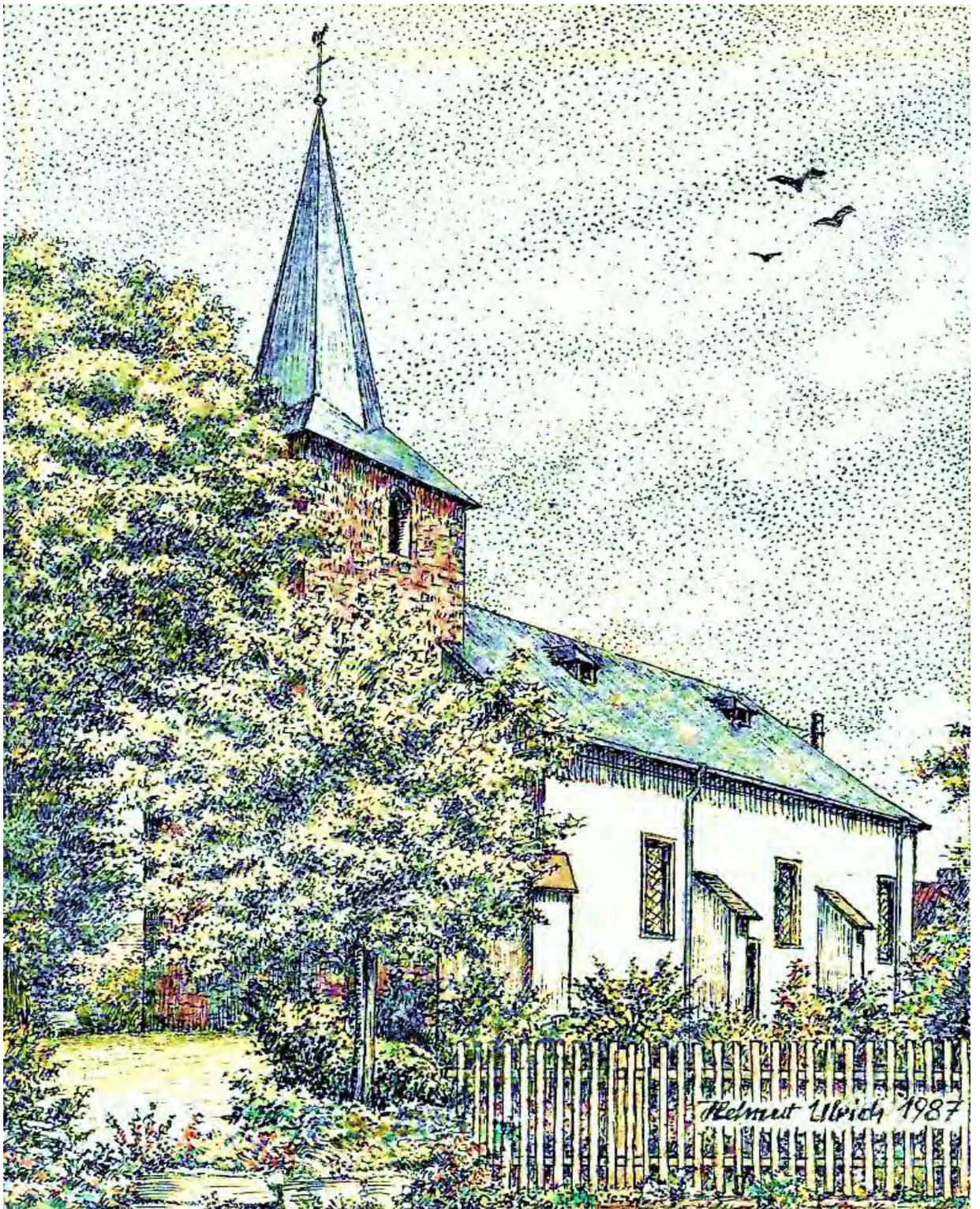


# *Ein Rundgang durch*



## **Bildervortrag Teil 4**

### **Die 2. Kirche Der Kirchplatz**



Der Sohn des Höringhäuser Pfarrers August Ulrich, Helmut Ulrich, war Lehrer und der Maler dieses Bildes.

## **Ausschnitte aus der Höringhäuser Kirchengeschichte**

Das Bild zeigt die zweite Kirche, erbaut 1735 – 1739 auf den Grundmauern der ersten Kirche. Die erste Kirche wurde im dreißigjährigen Krieg schwer beschädigt, sie hatte gebrannt und wurde nur notdürftig wieder hergestellt. Es war nicht der einzige Grund für den Abriss –sondern wie man lesen kann: *„Weil die Dicke und Menge der Pfeiler den Platz einengten und das Licht ausschlossen, wegen der mehr und mehr wachsenden Gemeinde, die Kirche zu klein geworden war, hat Johannes Heinrich Moebius aus Gemünden an der Wohra, ein Hesse, zu dieser Zeit Pfarrer in Höringhausen, die Sache durch Gottes Güte zum Bau der neuen Kirche geführt“.*

Beim Abriss der Kirche hat man den Grundstein der ersten Kirche gesucht, aber nicht gefunden obwohl man auch den Altar deswegen abgebaut hat.

*„Er müsse unter dem (teilweise) stehengebliebenen Turm liegen“* schreibt man. Es würde zu weit führen, alle vorhandenen Unterlagen zum Bau der neuen Kirche hier aufzuführen. Einige Ausschnitte:

### **Der Grundstein der neuen Kirche.**

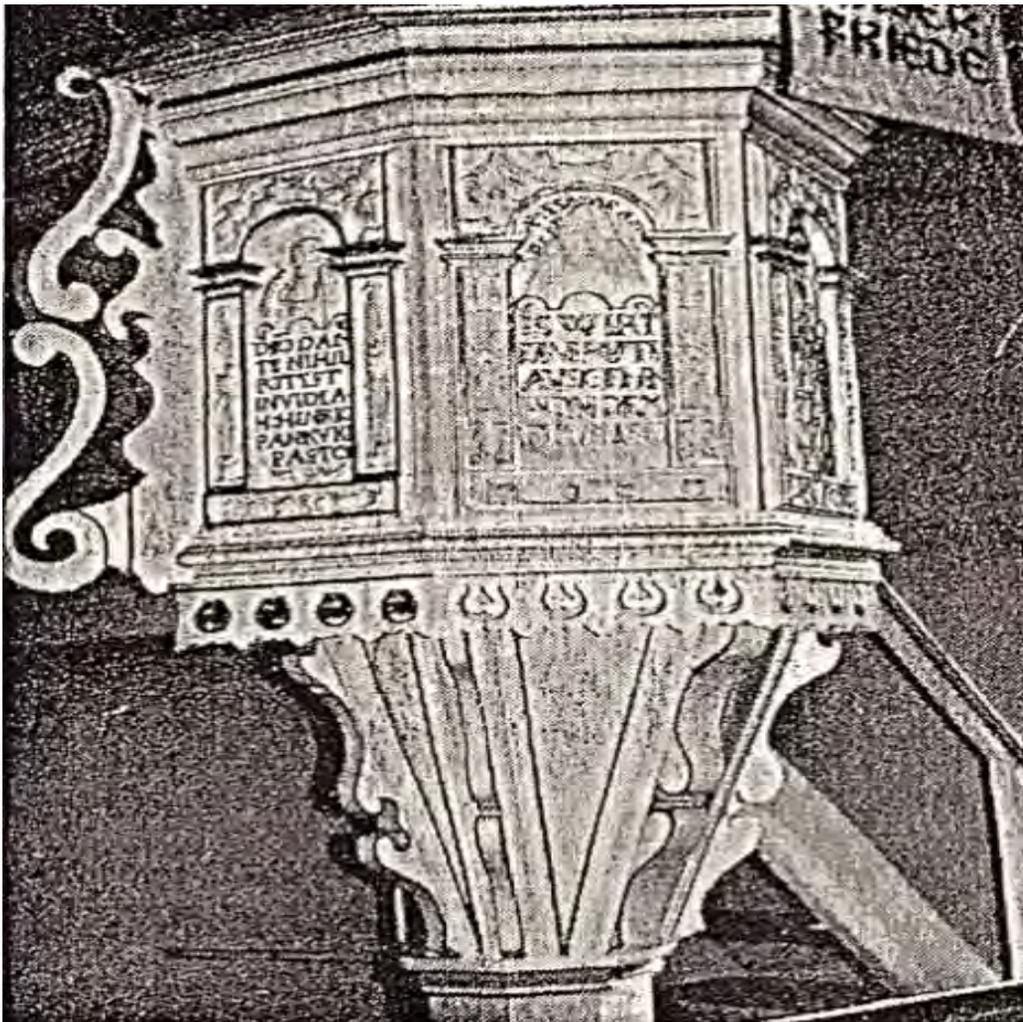
Nachdem der Maurermeister Johannes Kleeblatt von Volkmarsen das Glas, „darinnen die Schrift war“, eingesetzt und den Grundstein in der Mitte der Chormauer am Boden eingemauert hat, 3 Schläge auf den Stein tat, folgten der Pfarrer und die Kirchen- und Gemeindevorsteher.

Hierzu einen Bericht von Helmut Ulrich in der WLZ 21. 01. 1956  
**Feierliche Kirchweih anno 1739 am Tag Johannes des Täufers**

## Die Kanzeln, oder ein Pfarrer lehnt sich gegen den Landesherrn auf.

1598 wurde eine neue Kanzel für die Kirche gefertigt. Pfarrer Pfankuchen, der auch Rechtsanwalt war, gab sie bei dem Holzschnitzmeister Schilling in Sachsenberg in Auftrag. Sein Wahlspruch und Bildnis sind auf der Kanzel zu sehen. Sie befindet sich jetzt in der Kirche von Altenlotheim.

1606 wurde Pfankuchen als Pfarrer in Höringhausen abgesetzt, weil er die Verbesserungspunkte des Landgrafen Moritz von Hessen nicht annehmen wollte.



1687 – 1705 hat der bekannte Waldeckische Barockbildhauer  
Wolrad Brützel eine neue Kanzel  
und den Altar geschaffen.

Die Kanzel und der Schalldeckel mit dem Wappen der  
Wölffe von Gudenberg  
wurde beim Bau der zweiten Kirche übernommen.



In den Jahren 1927 bis 1932 wurde die Kirche umfangreich renoviert. Aus Gründen der Statik wurde unter der ersten gewölbten blauen, mit einer strahlenden goldenen Sonne und Sternen versehenen Decke eine eine mit mächtigen, beschrifteten Balken getragenen Decke eingezogen.



Bis 1928 gab es einen Sternenhimmel mit goldener Sonne und Sternen, danach die Balkendecke



Helle, freundliche Farben bestimmen jetzt das Bild in der Höringhäuser Kirche. Hier ein Blick auf die Orgel und das Deckengebälk. (Foto: -bk-)

## **Die Hindenburgbibel**

Reichspräsident Paul von Hindenburg stiftete zur Wiederweihe eine Bibel:

”Der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Höringhausen zur Wiederweihe ihrer erneuerten Kirche mit dem Wunsche gewidmet, dass christliche Gesinnung, brüderliche Eintracht und vaterländisches Empfinden die Gemeinde stets beseelen und leiten mögen!

Berlin, den 16.Oktober **1932**, von Hindenburg”.

Holz für alle Zwecke hat die pol. Gemeinde immer aus eigenen Wäldern zur Verfügung gestellt, auch als **1949** der gesamte Kirchturm mit Schiefer neu gedeckt, und dafür mit Kantholz und Brettern verschalt wurde.

**1952** wurden die im Kriege abgegebenen Glocken ersetzt.  
(Fa. Weule)

Bis zum Jahre **1961** erfolgte das Läuten mittels der Glockenstränge von Hand, unten im Turm. Dann wurde ein elektrisches Läutwerk eingebaut.

**1981** wurde die Orgel für 30.000,00 DM instandgesetzt.

**1982**, der Kirchturm wurde renoviert, er bekam einen neuen Hahn mit Kreuz und Traggestell, da der Kaiserstiel durch Wassereindrang angefault war. In die Kugel unter dem Kreuz wurde ein von Friedrich Sauer verfasstes Schreiben eingelötet.

Hierzu der Bericht „Das Hahnenfest“ in der nächsten Ausgabe.

**Inschriften über den Eingangstüren.  
Inscription über dem Nordportal der Kirche:**

DEO OPTIMO MAXIMO SACRUM. - SUB AUSPICIIS  
CELISSIM PRINCIPIS PATRIS PATRIAE ERNESTI LUDOVICI  
HASSIAE LANGRAVII IN DARMSTADT ETC. AEDES HAEC IN  
LOCUM PRISTINAE RUINOSAE ET OB COPIOSUM COETUM  
NIMIS AN - GUSTAE AEDIFICATA EST  
A.O.R. MDCCXXXV

(Anno optimi regis millesimo septingentesimo tricesimo quinto)

Gott, dem Allerhöchsten, ein Heiligtum! - Unter der obersten Leitung  
des erhabenen Fürsten, des Landesvaters Ernst Ludwig von Hessen,  
Landgraf in Darmstadt usw., ist dieses Gotteshaus an die Stelle des  
früheren baufälligen und wegen des reichlichen Besuchs zu eng  
gewordenen gebaut worden  
im Jahre des höchsten Königs 1735.

**Inscription über dem Südportal der Kirche:**

VIRO GENEROSO, PRAEFECTO JOHANNES CASPARO  
WOLFELO A GUTENBERG, PATRONO PRAESENTE: ET  
REINHARDO GUN\* STIO, AERARIO ITTERANO, DIRIGENTE  
ECCLESIA HAEC ERECTA EST.

Durch den Edlen Herrn Burggrafen Johann Caspar Wolf von  
Gutenberg, den gegenwärtigen Patron, und nach Anweisung durch  
Reinhard Gunstius, einen itterschen Bürger, ist diese Kirche errichtet  
worden.

Aus der WLZ,

## **1949, Kirchturm neu gedeckt**

1836 wurde der Höringhäuser Kirchturm infolge eines Blitzschlages vernichtet. Der dann wieder aufgebaute Turm hatte im Laufe von über 100 Jahren ausgedient und mußte jetzt erneuert werden.

Nachdem die Währungsreform zunächst einen Strich durch die Rechnung machte, wurden die Arbeiten in diesem Sommer in Angriff genommen. Einige faule Balken, sowie die gesamte Verschalung und Schieferbedeckung wurden erneuert.

Die Arbeiten wurden von den Dachdeckermeistern Brühmann und Urff ausgeführt.

Kürzlich zog die Schuljugend mit dem frisch vergoldeten alten Kirchturmhahn durchs Dorf und sammelte der Sitte entsprechend allerlei Essbares. An der Kirche würdigte Bürgermeister Schubert die gefährvolle Arbeit der beteiligten Handwerker und dankte dem Gemeinderat für die Bewilligung der Gelder. Dachdeckermeister Heinrich Brühmann, Korbach bot den Gruß der Handwerkerschaft und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Hahn in den nächsten Jahren nur Gutes prophezeien möge. Pfarrer Müller sprach dann über die Symbolik des Kirchturmhahns.

Anschließend erkletterte Dachdeckermeister Heinrich Brühmann jun. die rund 40 Meter hohe Kirchturmspitze und befestigte den Hahn. Ein wohl einmaliges Erlebnis für die Jugend des Dorfes.

Die kleine Feierstunde wurde von Liedern der Schulkinder und der Gemeinde umrahmt.

1962 WLZ 13. 10.

**Höringhäuser Kirchenrenovierung beendet  
Ein schönes und helles Gotteshaus — Den ersten  
Gottesdienst nach der Wiederherstellung hält morgen  
Propst Engelbrecht.**

**Höringhausen.** Nachdem die Renovierungsarbeiten in der Kirche, die Anfang Juli begonnen wurden, dieser Tage abgeschlossen werden konnten, wird der Gottesdienst am morgigen Sonntag zusammen mit dem Erntedankfest wieder in der Kirche stattfinden. Die Predigt wird Propst Engelbrecht halten. Der Gottesdienst beginnt um 13 Uhr.

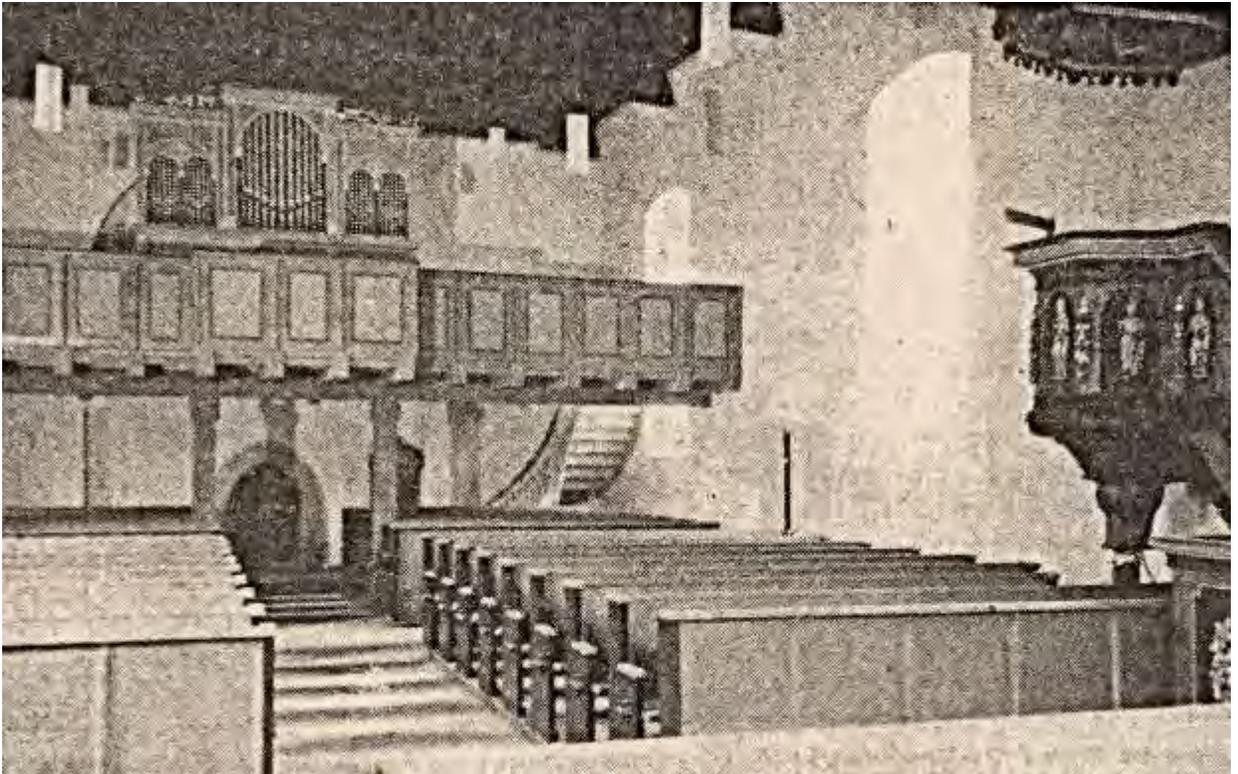
Die Wiederherstellung des Kircheninneren war notwendig geworden, weil der zum letztenmal vor 40 Jahren unter Oberbaurat Quehl erneuerte Anstrich im Laufe der Jahrzehnte schadhaft geworden war. Die jetzigen Erneuerungsarbeiten standen unter Oberaufsicht von Dipl.-Ing. Architekt Spratte, dem Kirchenbaupfleger für den Kirchenkreis des Eisenbergs. Neu gestrichen wurden Decke und Wände, so wie das gesamte Gestühl und die Orgel. Die Kanzel, ein Werk des bekannten Waldecker Holzschnitzers Josias Wolrat Brützel, um das Jahr 1700 gebaut, wurde gründlich renoviert, in den ursprünglichen Farbtönen wieder hergestellt und die reichen Goldverzierungen wieder neu mit Blattgold belegt. Der bisher fensterlose Altarraum an der Ostseite des Schiffes erhielt ein neues Fenster, das im Augenblick noch etwas schmucklos aussieht. *Es ist geplant, sofern die Mittel dafür zusammengekommen sind, dieses Fenster bunt zu verglasen, was der Stimmung in diesem sakralen Raum zweifellos zugute kommen wird.*

*Entfernt wurde auf der rechten Seite der Ostwand im Kirchenschiff ein Holzgestühl, der sogenannte Patronatssitz. An dieser Stelle soll eine Taufecke entstehen, sobald ein neuer Taufstein aufgestellt worden ist. Das Christusbild, das bisher hinter dem Altar angebracht war, hat einen neuen Platz an der Südseite des Schiffes gefunden. Der überschwere, schwarze Rahmen wurde durch einen schlichten hellen Rahmen ersetzt, der sich gut dem Wandanstrich anpaßt und die Christusdarstellung weit besser zur Wirkung kommen läßt. Zu einem Schmuckstück für das Gotteshaus ist die Kanzel geworden. Kirchenmaler Landgrebe, Kassel, hat der im Laufe der rund 260 Jahre mehrfach erneuerten Kanzel wieder die ursprünglichen Farben gegeben. Dadurch hat das Brützel'sche Meisterwerk außerordentlich gewonnen. Die reiche Goldverzierung strahlt in neuem Glanz, und die Figuren des Christus und der vier Evangelisten heben sich nun wieder recht plastisch vom Untergrund ab. Das Gestühl, ein Sorgenkind der Kirchengemeinde, dürfte nach dem Neuanstrich keinerlei Grund mehr zu Klagen geben. Die Stirnbacken der Bänke wurden schiefergrau, die Auflage taubengrau und die Füllungen der ersten Reihe in einem dazu abgestimmten Graugrün gehalten. Die ganze Kirche macht einen hellen und freundlichen Eindruck. Die Wucht der schweren Balkendecke wurde durch eine dunkle Farbgebung noch unterstrichen. Die neuen Lampen geben ein volles weiches Licht, so daß die Abendgottesdienste und -feiern in Zukunft nicht mehr durch die Dunkelheit beeinträchtigt werden. Alles in allem kann man der Gemeinde zu ihrem „neuen“ Gotteshaus nur beglückwünschen. Die Arbeiten wurden von Kirchenmaler Landgrebe und Malermeister Tulla, Korbach, ausgeführt.*

**962 WLZ 13. 10.**

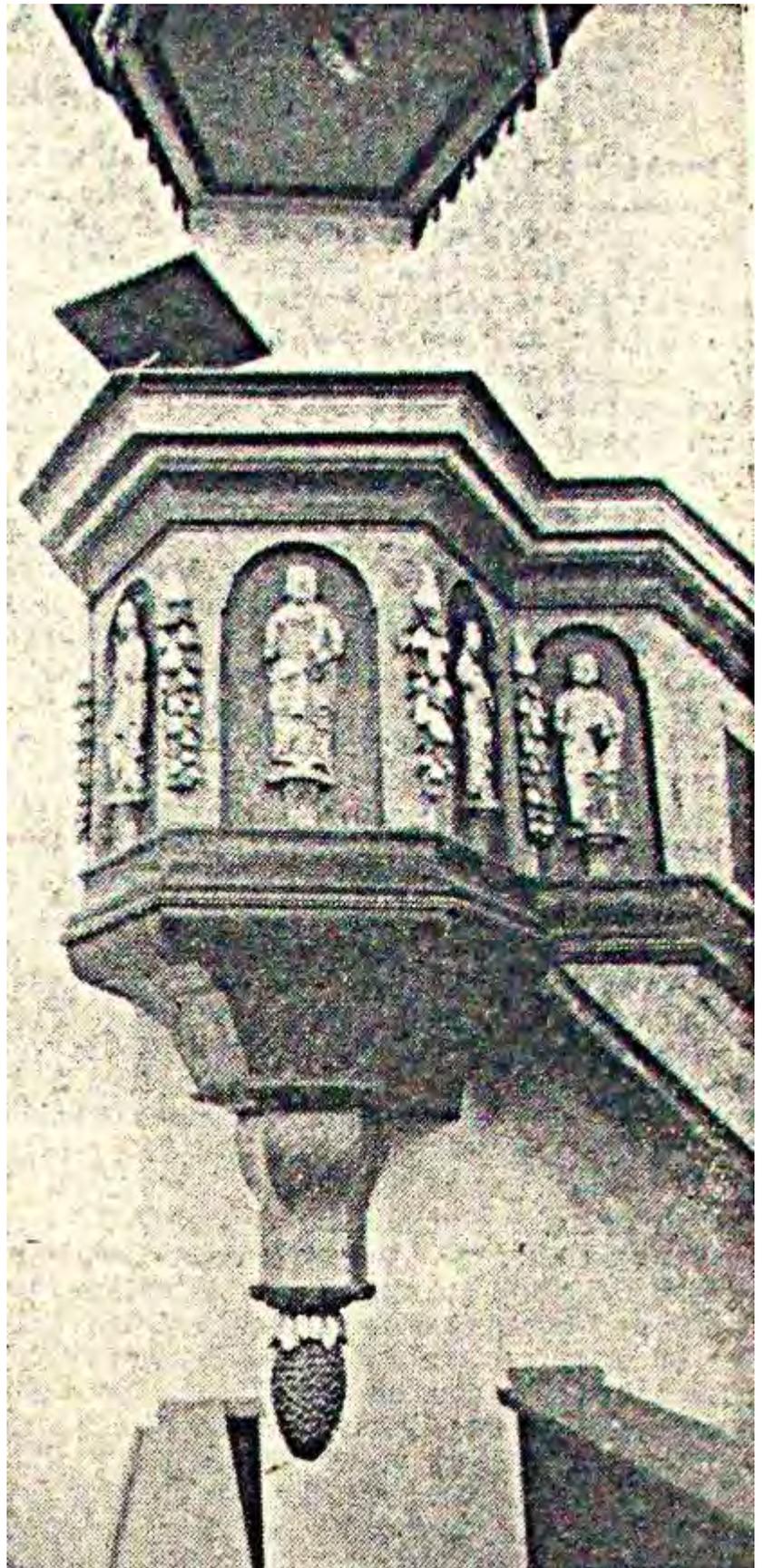
Hörihgäuser Kirchenrenovierung beendet.

Ein schönes und helles Gotteshaus



Blick vom Altarraum in das Kirchenschiff und auf die Orgel-Empore der Hörihgäuser Kirche in der morgen ein Festgottesdienst, verbunden mit dem Erntedankfest, stattfindet.

Die von Josias  
Wolrat Brützel  
etwa um das Jahr  
1709 geschaffene  
Kanzel wurde  
von Kirchenmaler  
Landgrebe in den  
ursprünglichen  
Farben  
wiederhergestellt.  
(WLZ-Aufnahmen: md-)



# Der Altar bis 1962



1962 und 1963 wurden die Kirchenfenster ausgetauscht. Im Chor wurde ein neues Fenster eingesetzt. Es zeigt die

## „Die vier Apokalyptischen Reiter“.

### **WLZ 16. 11. 1963, Ausschnitte:**

Den Entwurf für die Glasmalerei schuf Willi Tillmanns in Kleinern, Vater des derzeitigen Pfarrers Klaus Tillmanns. In der Wlz am 16. 11. 1963: Unter die Renovierungsarbeiten in der Höringhäuser Kirche, die im vergangenen Jahr durchgeführt wurden, konnte jetzt mit dem Einbau eines in Glasmalerei hergestellten Fensters im Chor der Schlußpunkt gesetzt werden. Im Gottesdienst am morgigen Sonntag wird dieses Ereignisses gedacht werden. Die Anregung des Beauftragten für den Kirchenbau in Waldeck, Architekt Dipl.-Ing. Spratte in Korbach, für dieses Fenster die vier Apokalyptischen Reiter aus der Johannes-Offenbarung zu nehmen, fiel auf fruchtbaren Boden. Durch eine Sammlung in der Kirchengemeinde kamen über 1100 Mark an freiwilligen Spenden ein, die ausreichten, die Kosten für die Herstellung der Glasmalerei zu bestreiten. Das Fenster wurde in der Werkstätte Glas- Schröder in Frankfurt hergestellt. Den Entwurf hat der Vater von Pfarrer Tillmanns, der Maler der waldeckischen Landschaft Willi Tillmanns in Kleinern, hergestellt und kostenlos zur Verfügung gestellt. Dem Künstler und den Geldspendern wird der Kirchenälteste Ludwig Göbel im Verlauf des Gottesdienstes am Sonntag danken. Die vier Apokalyptischen Reiter hat Willi Tillmanns übereinander angeordnet. Diese Form der Darstellung ergab sich aus den Maßen des Fensterdurchbruchs.

Im 6. Kapitel der Johannes- Offenbarung wird die Öffnung des mit sieben Siegeln geschlossenen Buches, „beschrieben inwendig und auswendig“ geschildert und das Erscheinen der vier Reiter. Der erste auf weißem Pferd — im Fenster der oberste Reiter — ist als Sieger mit Pfeil und Bogen und dem Siegerkranz auf dem Haupt dargestellt. Er versinnbildlicht den Völkerkrieg. Der nächste Reiter auf rotem Pferd, dargestellt mit dem Schwert, soll den Kampf aller gegen alle, den Bürgerkrieg. Umsturz und Zusammenbruch darstellen. Im 4. Vers sagt, die Heilige Schrift das so: Ihm ward gegeben „den Frieden zu nehmen von der Erde, und daß sie sich untereinander erwürgeten“. Der Reiter des dritten, schwarzen Pferdes hat eine Waage in der Hand. Er zeigt Teuerung, Mißwachs und Hungersnot an. Der vierte Reiter, der Tod, reitet ein fahles Roß, „und die Hölle folgte ihm nach“. Er symbolisiert das Gottesgericht. Epidemie, Pest, Elend, Tod und Sterben, das Weltenende. Willi Tillmans hat in feiner Abstufung von den leuchtenden hellen Tönen im oberen Bildviertel bei der Darstellung des Siegers bis hin zum Todesreiter am unteren Bildrand mit dunklen gedeckten Farben die Symbolkraft der Farbe in den Dienst der künstlerischen Aussage gestellt. Leuchtendem Gelb. Rot und Blau sind zarte Halbtöne zugesellt: Rosa, Blau, Grau und Braun in zahlreichen Schattierungen. Es ist erfreulich, daß die Gemeinde die Kosten nicht gescheut hat, der alten Höringhäuser Kirche mit diesem neuen Bildwerk einen Akzent zu geben, der uns gerade am Ende des Kirchenjahres etwas Besonderes zu sagen vermag. Darüber hinaus wird es immer den Blick lenken auf das, was jeder Mensch sich stets vor Augen halten sollte, auf das, was am Ende eines jeden Lebens steht, der Tod und das Gericht, (-md)



**1985**, der Innenraum der Kirche wurde renoviert und restauriert, die Bänke neu gestrichen und der Altarraum vergrößert. Beim Abschlagen des Innenputzes wurde um Fenster und Türen Reste einer Rankenmalerei, und auf dem 2. Putzschicht eine fast vollständige gradlinige Bemalung im Stil des Klassizismus gefunden. Aus finanziellen Gründen wurde die Bemalung gesichert, in den Bauunterlagen gekennzeichnet und wieder überputzt.

Neue Heizkörper wurden installiert.

**1996**, die Außenwände der Kirche wurden renoviert.

### **Ablösung**

**17.12.2003**: Rahmenvereinbarung zwischen Stadt Waldeck und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck zur Ablösung der bis dahin bestehenden Kirchenbaulasten bezüglich des Turms, der Glocken, der Orgel und der (nicht mehr vorhandenen) Friedhofsmauer.

Ablösebetrag für Bauunterhaltung: 26.826,46 €

Ablösebetrag für pauschalierten Nachholbedarf: 11.749,99 €

Die Kirchengemeinde wird die künftige bauliche Unterhaltung grundlegende Erneuerung der abgelösten Objekte selbst regeln. Sie verzichtet künftig auf die Geltendmachung von entsprechenden Baulastansprüchen.

Unsere Kirche feierte 2010 die 275jährige Grundsteinlegung. 1735. in einer Urkunde zum Bau der 2. Kirche wird die erste Kirche, (eine Wehrkirche,) erwähnt: „Weil die Dicke und Menge der Pfeiler den Platz einengten und das Licht ausschlossen, wegen der mehr und mehr wachsenden Gemeinde, die Kirche zu klein geworden war, hat Johannes Heinrich Moebius aus Gemünden an der Wohra, ein Hesse, zu dieser Zeit Pfarrer in Höringhausen, die Sache durch Gottes Güte dahin geführt“.

PfarrerIn Frau Schuppe Naumann



## **Der Kirchplatz**

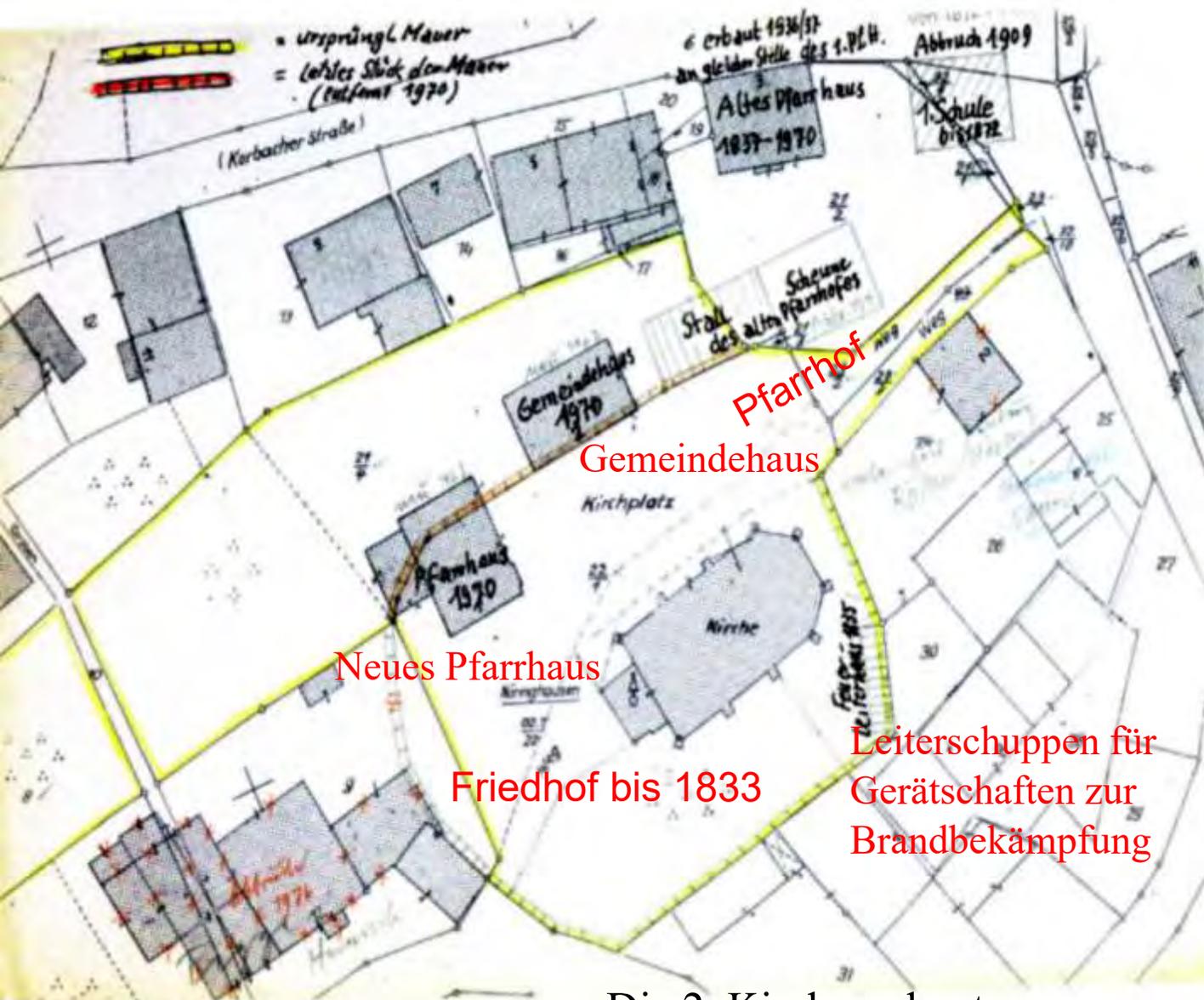
Auf dem großzügig angelegten Kirchplatz befand sich bis zum Jahre 1833 der Friedhof des Dorfes. Außerdem stand auf dem Platz noch ein Gebäude zur Aufbewahrung der Geräte für die Brandbekämpfung. Der Platz war von einer Mauer umgeben, deren letztes Stück wurde beim Bau des neuen Pfarrhauses und des Gemeindehauses im Jahre 1970 abgebrochen. Beim Abtragen der Mauer, es war eine Trockenmauer ohne Mörtel, fanden sich im Sockel mehrere teilw. behauene Steine in der gleichen Größe wie im unteren Teil des Glockenturmes. Man kann daher annehmen, dass die Mauer bereits beim Bau der ersten Kirche, die vermutlich eine Wehrkirche war, entstand. Auf dem Bild ist noch ein Teil der Mauer zu sehen. Sie war innen noch ca. 1,5 bis 2,0 m und außen ca. 3,0 bis 4 m hoch.

Die an der Westseite des Kirchturmes stehende Linde wurde am 18. Oktober 1913 zur Erinnerung an die vor 100 Jahren stattgefundene Völkerschlacht bei Leipzig, gepflanzt. In einer Feierstunde, an der alle Dorfvereine, die gesamte Schuljugend und viele Dorfbewohner teilnahmen, hielt der damalige Pfarrer Stroh, der auch im Kriegerverein führendes Mitglied war, die Festrede. Die Linde erhielt den Namen „Kaiserlinde“. Aus Anlaß des 100. Geburtstages des verstorbenen Reichskanzlers Bismark wurde ebenfalls in einer dörflichen Feier, mit großer Beteiligung des ganzen Dorfes am 1. April 1915, die im ehemaligen Pfarrgarten (heute Grundstück Böhme) stehende Eiche gepflanzt. Auch hier sprach Pfarrer Stroh. Die Eiche erhielt den Namen „Bismarckeiche“.

Die erste Kirche war eine großzügig angelegte, mit einer Mauer umgebene Wehrkirche

Von 1837 bis 1970 Pfarrhaus.  
Es hat 4807 Gulden gekostet.  
1 Gulden = 1,72 DM

Die erste, oder zweite?  
bekannte Schule, erbaut 1690.  
Von 1872 bis 1909 Armenhaus



Die 2. Kirche, erbaut  
1735 - 1739

Die Kirchplatzmauer außen – erheblich höher als innen

Die letzten Teilstücke  
der Kirchplatzmauer  
wurden 1970 abgerissen



Die Kirchplatzmauer innen – angelehnt zwei große und eine kleinere Grabplatte. Eine große Grabplatte lag auf einen Brunnen, der sich hier in der Nähe auf dem Kirchplatz befand. (Foto aus den 1960er Jahren). 1969 – 1970 wurde hier das neue Pfarrhaus und das Gemeindehaus gebaut.



## **Verwirrte Höringhäuser.**

Es lief nicht alles reibungslos beim Kirchenbau ab.

Die Höringhäuser wollten die Chortür, durch die die „hohen Herren“, die Wölffe von Gudenberg und die Pfarrer, die Kirche betreten, nicht haben, gab es doch zwei zweiflügelige Eingangstüren.

Der Dorfrichter und drei Vorsteher „opponierten“, Pfarrer Moebius warf ihnen Verwirrung vor, der Baudirektor setzte aber die geplante Tür durch.

Verwirrt waren die Höringhäuser nicht, aber sie hatten ein gespanntes Verhältnis mit ihren Standesherrn.

Neben dieser Chortür stehen jetzt die zwei großen Grabplatten.



# Bilder vom Kirchplatz, teilweise gepflegt von Anita Emmeluth







**1970**, Einweihung des neuen Gemeindezentrums, Pfarrhaus und Gemeindehaus, nahe der Kirche. Der Verkauf des alten, 1833 erbauten Pfarrhauses, bildete den Grundstock für die Bezahlung. Inzwischen wurde das neue Pfarrhaus auch verkauft.



## **Die Pfarrer-innen in Höringhausen seit dem Bau der 2. Kirche.**

**10. Pfarrer Johannes Heinrich M o e b i u s 1728 - 1741 aus Gemünden,** geh. 10.8.1699 - gest. 17.6.1741 Er war der Erbauer der zweiten Kirche in Höringhausen 1735 – 1739. Im Kreuzgang der Kirche fand er seine letzte Ruhestätte. Pfarrer Moebius hat im Höringhäuser Kirchenbuch ausführlich über den Kirchenbau berichtet, alle Handwerker, Tagelöhner, Spender, Kollekten der eigenen aber auch auswärtigen Gemeinden aufgeführt. Alle Rechnungen für den Kirchenbau sind noch, oder besser waren noch vorhanden. Die Unterlagen sind aber von der „Interessengemeinschaft Heimatforschung Höringhausen“ vor ca. 40 Jahren kopiert worden.

**11. Pfarrer Moritz Daniel Soldan 1741 - 1774 aus Gießen,** Sohn des Metropolitans M. D. Soldan zu Vöhl geb. 20.9. 1706 gest. 14. -7. 1774 im Kreuzgang der Höringhäuser Kirche beerdigt. Er heiratete am 24. 10.1732 Juliane Scriba - geb. 8.11.1702; sie starb am 11.8.1781 in Höringhausen. Zur Erinnerung an die Rettung des Dorfes wurde das Zehn-Uhr-Läuten eingeführt. Mehr hierzu unter dem Artikel „Die Glocken“.

**12. Pfarrer Christian Philipp Soldan, 1774 – 1808, aus Vöhl,** geb. 3. 4. 1738 in Vöhl - gest. 29.6.1808 verheiratet mit N. Stillgebauer

**13. Pfarrer Johann Heinrich Koch, 1809 – 1836, aus Battenberg,** geb. 13. 4. 1777 - gest. 8.11.1837 in Höringhausen verheiratet mit Maria Wilhelmine Schmitborn. In seiner Amtszeit wurde der neue Friedhof "Am Komberg" angelegt und er wurde auch auf dem neuen Friedhof beerdigt. Sein Grab befand sich unmittelbar am Eingang des Friedhofs, an der Straße; bis zum 2. Weltkrieg befand sich darauf ein gußeisernes Grabmal. In seiner Amtszeit wurde auch noch mit dem Neubau des alten Pfarrhauses begonnen (1836), das allerdings erst 1837 bezogen wurde.

**14. Pfarrer Philipp Ludwig Scheuermann, 1836 – 1867, aus Utphe/Wetterau** geb. 21.4. 1806 - gest. 30.3. 1867. Im Jahre 1861 erntete er als fleißiger Bienenzüchter 461 Pfd.

Bienenhonig.

Er nahm am 13. 7. 1862 am Deutschen Schützenfest in Frankfurt teil.

Die Ortschronik der Gemeinde Höringhausen wird im Pfarrhaus aufbewahrt. Sie wurde auf Anordnung der Regierung von Hessen – Darmstadt von Pfr. Scheuermann (1836 - 1867) 1857 begonnen und wird vom jeweiligen Pfarrer/inn weiter geführt.

**15. Pfarrer Gustav Meyer, 1868 – 1899, aus Büdingen,** geb. 7. 8. 184-1 - gest. 3. 3. 1899

**16. Pfarrer Ernst Bornemann, 1899 – 1908, aus Nieste,** geb. 25.2.1866

**17. Pfarrer Ernst Stroh 1908 – 1927**, geb. 30.12.1863 - gest. 12.5.1927

Er wurde als Sohn deutscher Auswanderer in der kalifornischen Goldgräberstadt Howslandflat geboren. Er und ein Teil seiner Familie liegen auf dem hiesigen Friedhof beerdigt. 2 Söhne verlor er im 1. Weltkrieg.

**18. Pfarrer August Ulrich 1930 - 1933 aus Höringhausen,**

Er war der Sohn des hiesigen Hauptlehrers Chr. Ulrich, geh. 7. 8.1892 - gest. 13.9.1944 in Rhena. Gründer des Kirchenchors. In den Jahren 1927 bis 1932 wurde die Kirche umfangreich renoviert. Aus Gründen der Statik wurde unter der ersten gewölbten blauen, mit einer strahlenden goldenen Sonne und Sternen versehenden Decke eine mit mächtigen beschrifteten Balken getragenden Decke eingezogen.

Reichspräsident Paul von Hindenburg stiftete zur Wiederweihe eine Bibel:

”Der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Höringhausen zur Wiederweihe ihrer erneuerten Kirche mit dem Wunsche gewidmet, dass christliche Gesinnung, brüderliche Eintracht und vaterländisches Empfinden die Gemeinde stets beseelen und leiten mögen!

Berlin, den 16.Oktober 1932 von Hindenburg”.

**19. Pfarrer Heinrich Kohl 1934 – 1947**, geb. 9.7.1885.

Er war in einer schweren Zeit Pfarrer in Höringhausen; seine beiden Söhne verlor er im 2. Weltkrieg.

Die Chronik der Höringhäuser Pfarrer hat er in mühevoller Arbeit zusammengestellt und das umfangreiche Aktenmaterial geordnet.

**20. Pfarrer Ludwig Müller 1947 – 1959 aus Elben, Krs.**

**Naumburg**, geb. 9.9.1907. Bis zu seiner Pensionierung war er Pfarrer in Goßfelden bei Marburg. Er verließ Höringhausen auf eigenen Wunsch.

1949, Instandsetzung des Kirchturms.

**21. Pfarrer Klaus Tillmans 1959 – 1969 aus Kleinern**

**(Waldeck)**, geb. 20.7.1925. Er wurde auf eigenen Wunsch nach Hohenlimburg/Westf. versetzt.

1963, Austausch der Kirchenfenster und Einbau eines neuen, in Glasmalerei hergestellten Fensters im Chor,

**22. Pfarrer Gerhard Kerste, 1970 – 1982**, geb. 16. 2., aus

Kassel

1970, Bau eines neuen Gemeindezentrums mit Pfarrhaus und Gemeindehaus.

**23. Pfarrer Heinz Schmalz, 1982 – 1991** geb. 6. 11. 1934 in Korbach  
1985, aufwändige Reparatur und Restaurationsarbeiten in der Kirche

**24. Pfarrer Reinhart Weinbrenner, 1991 – 1996**, geb. 1934 in Kayin, China  
1996, Instandsetzung der Außenfassade der Kirche

**25. Pfarrerin Rita Schuppe – Naumann, 1996 -** geb. in Sebnitz in der Nähe von Dresden.  
2006 erfolgte der Zusammenschluß des Kirchspiels Meininghausen/Strothe mit der Kirchengemeinde Höringhausen.

Mögen die drei Kirchengemeinden in Eintracht und Frieden zusammen wachsen.

Das Kirchdorf Höringhausen hat noch eine Kirche, ein Gemeindehaus und 36,10 ha Wald und Land.

H. Figge

2011, im Rahmen der Dorferneuerung wird der Kirchplatz  
und der Kirchenpfad mit erheblichen  
Eigenleistungen erneuert.  
Ca 700 qm Pflaster haben die Männer  
„Wir für Höringhausen“ verlegt.



Fleißige Handwerker: Friedhelm Fingerhut, Otto Engelbrecht,  
Lothar Schirmer, Karl-Heinz Zimmermann, Manfred Schulze,  
Helmut Fritsche, Günter Fischer, Gerhard Berthold, Gerhard Köhler,  
Fritz Lohaus, Hermann Eßbach, Wilfried Schuppe  
(v. I.). Auf dem Bild fehlen Fritz Berges, Klaus Bangert,  
Andreas Sachse, Konrad Klug, Heinz-Willi Emmeluth. Foto: Rita  
Schuppe-Naumann

Durch den Zusammenschluss der drei Kirchengemeinden Höringhausen, Meineringhausen und Strothe zur Kirchengemeinde Walme-Werbetal wurde die halbe Pfarrstelle Höringhausen aufgehoben.

Am Pfingstmontag 2018 verabschiedete Dekanin Brinke-Kriebel die Pfarrerin Schuppe-Naumann im Rahmen eines Familiengottesdienstes nach 22jähriger Wirkung in der Kirchengemeinde in den Ruhestand.

Die Pfarrerin nimmt Abschied aus einer lebendigen Gemeinde mit bemerkenswerter Eigeninitiative. Dies wurde u.a. bei der Umgestaltung des Kirchplatzes und der Renovierung des Gemeindehauses deutlich.

Pfarrerin Schuppe-Naumann wohnt mit ihrem Ehemann weiter im ehemaligen Pfarrhaus neben der Kirche, das vom Ehepaar 2012 erworben wurde.

